



## Karfreitag Besinnung 03.04.2026

Heute noch... | Chris Forster

Jesus wird auf die brutalste Art umgebracht. Die Römer kreuzigten im Römischen Reich geschätzte 100.000 bis 150.000 Menschen, primär Nicht Römer, Aufrührer, Rebellen und entlaufene Sklaven. Die Kreuzigung war eine grausame, öffentliche Hinrichtungsart, die primär zur Abschreckung diente. Die Kreuzigung war demnach eine politische Strafe zur Sicherung und Aufrechterhaltung der Pax Romana (Frieden Roms) nach innen und aussen. Es wurden also hauptsächlich Kriminelle und Verbrecher gekreuzigt. Pontius Pilatus sagte über Jesus: Ich sehe bei diesem Menschen kein Vergehen! Und er war nicht der einzige, der von der Schuldlosigkeit von Jesus ausgegangen ist.

### Schriftlesung Lukas 23,32-43

32 Mit Jesus wurden zwei Verbrecher vor die Stadt geführt 33 zu der Stelle, die man »Schädelstätte« nennt. Dort wurde Jesus ans Kreuz genagelt und mit ihm die beiden Verbrecher, der eine rechts, der andere links von ihm. 34 Jesus betete: »Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!« Unter dem Kreuz teilten die Soldaten seine Kleider unter sich auf und warfen das Los darum. 35 Die Menge stand dabei und schaute zu. Und die Mitglieder des Hohen Rates verhöhnten Jesus: »Anderen hat er geholfen! Wenn er wirklich der Christus ist, der von Gott gesandte Retter, dann soll er sich jetzt doch selber helfen!« 36 Auch die Soldaten trieben ihren Spott mit ihm. Sie boten ihm Essigwasser zu trinken an 37 und riefen ihm zu: »Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich doch selber!« 38 Oben am Kreuz war ein Schild angebracht mit der Aufschrift: »Dies ist der König der Juden!« 39 Auch einer der Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt worden waren, lästerte: »Bist du denn nicht der Christus, der versprochene Retter? Dann hilf dir selbst und uns!« 40 Aber der am anderen Kreuz wies ihn zurecht: »Du bist genauso zum Tode verurteilt worden wie dieser Mann. Fürchtest du Gott nicht einmal jetzt? 41 Wir werden hier zu Recht bestraft. Wir bekommen, was wir verdient haben. Der hier aber ist unschuldig; er hat nichts Böses getan.« 42 Dann sagte er: »Jesus, denk an mich, wenn du deine Herrschaft antrittst!« 43 Da antwortete ihm Jesus: »Ich versichere dir: Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein.«

### Die anderen beiden

Jesus ist unschuldig – aber nicht die anderen beiden. Sie sind dramatisch straffällig geworden - und dabei erwischt worden. Wir haben keine Ahnung, was sie gemacht haben. Aber um am Kreuz zu sterben musste man schon schlimme Sachen gemacht haben. Es ist erstaunlich, dass der eine miteinstimmt in die Lästerungen gegen Jesu. Verkennt er den Ernst der Lage? Zumindest will er selber gerettet werden – aber offensichtlich glaubt er auch nicht an die Macht Jesu. So oder so will er diese Macht in diesem Moment nicht einsetzen. Anderen hat er geholfen, sich selber aber kann er das anscheinend nicht. Alles sehr verwirrt. Also leiden die Drei in der Sonne, an Durst und Erstickung. Zu allem Überfluss streiten sich die Soldaten über die Kleider der Verurteilten. Unter den Füßen Jesu wird um dessen Gewand gewürfelt, da es so wertvoll ist aufgeteilt zu werden – absolut geschmacklos. Aber es sind eben römische Soldaten, raue Kerle.

### Der Schuld bewusst

Der zweite der Beiden Verbrecher fährt dem Spötter am Kreuz über den Mund. Er bringt ihn zum Schweigen und erinnert ihn daran, dass sie beiden den Tod wohl verdient hätten. Aber dieser in unsrer Mitte, der hier ist unschuldig! Woher dieser Verurteilte sein Wissen über Jesus

bezogen hat, wissen wir nicht. Ja wir kennen nicht einmal seinen Namen. Hat er von Jesus gehört? Auf jeden Fall ist er vor der Sündlosigkeit Jesu überzeugt. Hier sind also diese beiden Männer, denen das Leben hart mitgespielt hat. Sie sind definitiv auf die schiefe Bahn gekommen und haben die Obrigkeit und wohl auf die Römer gegen sich aufgebracht. Aber der zweite Verbrecher geht noch weiter – er ist sich nicht nur seiner Schuld als Bürger an Staat und Mitmenschen bewusst, er erkennt seine Schuld vor Gott. Nur so lässt sich erklären, dass er die Worte an Jesus richtet: »Jesus, denk an mich, wenn du deine Herrschaft antrittst!« Ein ganz erstaunlicher Satz. Offensichtlich weiss er nicht nur von der Unschuld Jesu, sondern auch von dessen göttlicher Herkunft. Er erkennt in Jesus den verheissenen Messias, der zum Vater zurück kehren wird und dort seine Herrschaft antreten wird. Was die meisten Juden nicht verstanden haben – er weiss es!

### **Heute noch...**

Und was macht Jesus? Er sieht den Glauben des Mannes und sagt: »Ich versichere dir: Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein.« Egal, was dieser Mann getan hat, Jesus vergibt ihm seine Schuld und verspricht ihm ewiges Leben und Versöhnung mit Gott! Im Sterben kümmert sich Jesus um andere. Er sieht uns in unserem Leid, durch seinen vom Schmerz vernebelten Blick! So sagt er zu Johannes an Fusse des Kreuzes, er solle sich um seine Mutter kümmern. Dieser Jesus ist in seiner Liebe und Fürsorge nicht zu überbieten, und so staunt nach seinem Tod der römische Hauptmann und sagt nach all dem erlebten: Dies ist wahrhaftig der Sohn Gottes!

### **Jesus sieht die Menschen**

Eine der wohl lebensverändernden Eigenschaften des Heilands ist sein Blick für seine Mitmenschen. Dieses wahrhaftige Sehen des anderen hat in vielen Menschen – bis zum heutigen Tag alles verändert. Wer an mich glaubt wird ewig leben! Jesu Leben und Sterben hat die Weltgeschichte verändert – und er tut es noch heute. Und nun sind wir, seine Nachfolger herausgefordert, diesen Blick Jesu zu leben. Haben wir Zeit um andere wahrhaftig zu sehen? Oder sind wir mit all unseren Sorgen und Herausforderungen beschäftigt? Jesus hat selbst im Angesicht von Schmerz, Leid und Tod seine Mitmenschen gesehen. Jesu Leben hat diesen Schwerverbrecher von der Botschaft des Himmels überzeugt. Er glaube und wurde gerettet. Heute noch...